

Ethik: Fragen und Antworten

1 Inhalt

2	Was ist das Ziel der Ethik?	1
3	Was ist die Voraussetzung für jede Ethik?	2
4	Wer lässt es an „gutem Willen“ fehlen?	2
5	Wie entwickelt sich Moral nach Piaget?	2
6	Was unterscheidet Ethik, Moralität und Moral?	2
7	Können Ethiker immer moralisch einwandfrei handeln?	2
8	Was bedeutet Moral?	2
9	Welche drei Gedanken bestimmen den Begriff der Moral?	2
10	In welchen Formulierungen wird Moral sichtbar?	3
11	Welches Problem fällt bei moralischem Handeln oft ins Auge?	3
12	Welche Auffächerungen der Moral kann es geben?	3
13	Welcher Art können Gewissenskonflikte sein?	3
14	Was muss man bei Normenpluralismus prüfen?	3
15	Was versteht man unter „Goldener Regel“?	3
16	Was versteht man unter dem „Prinzip der Verallgemeinerung“?	3
17	Was für eine Art von Begriff ist „Moral“?	3
18	Was ist die Voraussetzung für moralisches Handeln?	3
19	Welchem Prinzipienbegriff liegt der menschliche Freiheitsanspruch zugrunde?	3
20	Wer besitzt „moralische Kompetenz“?	4
21	Was wären typische Fragen, deren Leitbegriff Moral ist?	4
22	Was ist die Grundfrage, die Moral beantworten soll?	4
23	Worauf beziehen sich die Grundfragen der Ethik?	4
24	Wie begründet man üblicherweise die Notwendigkeit moralischen Handelns?	4
25	Welche Fragen führen weiter, wenn man diese Begründungen untersucht?	4
26	Wann wäre eine Handlung unbedingt gut?	4
27	Was bedeutet der „Relativismusvorwurf“?	5
28	Was könnte man darauf entgegen?	5
29	Was wären typische Fragen der medizinischen Ethik?	5
30	Welche Fragen wirft Glückseligkeit für die Ethik auf?	5
31	Was ist der große Gegensatz in der Freiheitsdiskussion?	5
32	Welche beiden Begriffe prägen die Ethikdiskussion in Bezug auf den Willen?	5
33	Welche beiden Freiheitsentwürfe bedingen einander?	5
34	Was ist die Voraussetzung für gute und böse Taten?	5
35	Worin liegt das Problem von Gutem und Bösem?	5
36	Was sind die Ziele der Ethik?	6
37	Was sind die Grenzen der Ethik?	6
38	Welche verschiedenen ethischen Ansätze gibt es?	6
39	Worauf kann man beim moralischen Argumentieren Bezug nehmen?	6
40	Nach welchen Positionen lassen sich Grundtypen ethischer Theorien unterscheiden?	6
41	Welche Teildisziplinen hat Ethik?	6
42	Welcher philosophischer Disziplinen bedient sich die Ethik im Hinblick worauf?	7
43	Welche Disziplinen hat die angewandte Ethik?	7
44	Welche Formen ethischer Begründungen gibt es?	7
45	Wie verhalten sich falsch / richtig und gut / schlecht zueinander?	7

2 Was ist das Ziel der Ethik?

- **Aufklärung** menschlicher Praxis hinsichtlich ihrer moralischen Qualität
- **Einübung** in ethische Argumentationsweisen und Begründungsgänge, durch die ein kritisches, von der Moral bestimmtes Selbstbewusstsein entwickelt werden kann
- **Hinführung** zu der Einsicht, dass moralisches Handeln nicht etwas Beliebiges, willkürliches ist, das man nach Gutdünken tun oder lassen kann, sondern Ausdruck einer für das Sein als Mensch unverzichtbarer Qualität: der Humanität.

<http://www.pangloss.de>

Ein Seitenweg zu Kulturgeschichte, Germanistik, Deutsch und Englisch.

3 Was ist die Voraussetzung für jede Ethik?

Der „gute Wille“: die Bereitschaft, sich nicht nur auf Argumente einzulassen, sondern das als gut Erkannte auch tatsächlich zum Prinzip des eigenen Handelns zu machen.

4 Wer lässt es an „gutem Willen“ fehlen?

- Wer prinzipiell keine anderen Überzeugungen als die eigenen gelten lässt
- Wer Vorurteilen verhaftet ist
- Wer überzeugter Amoralist oder radikaler Skeptiker ist
- Wer die Verbindlichkeit moralischer Normen für andere Menschen, nicht aber für sich selbst anerkennt

5 Wie entwickelt sich Moral nach Piaget?

1. **Heteronomie**: Regeln werden von Anderen vorgegeben
2. **Zwischenstadium**: Regeln sind Ergebnis gemeinsamen Handelns
3. **Autonomie**: Regeln werden kritisch auf ihre Moralität geprüft

6 Was unterscheidet Ethik, Moralität und Moral?

- **Ethik** = Moralphilosophie
- **Moral** = Sitte (Normen, Werturteile, Institutionen, nach denen Handlungen beurteilt werden)
- **Moralität** = Sittlichkeit (Eigenschaft einer Handlung, die dem absolut Guten verpflichtet ist)

7 Können Ethiker immer moralisch einwandfrei handeln?

Der Wegweiser geht nicht in Richtung des Weges, den er weist! ABER: Wer eine ethische Theorie anerkennt, praktisch aber nicht umsetzt, handelt inkonsequent.

8 Was bedeutet Moral?

Moral ist der Inbegriff der Normen und Werte, die durch gemeinsame Anerkennung als verbindlich gesetzt werden, und die durch Gebot und Verbot vollzogen werden.

9 Welche drei Gedanken bestimmen den Begriff der Moral?

- Der Begriff der Moral umfasst alle naturwüchsigen, teils durch Konvention vereinbarten, teils durch Tradition überlieferten, aus wechselseitigen Anerkennungsprozessen hervorgegangenen Ordnungs- und Sinngelüste, die in Form eines Katalogs materialer Normen und Wertvorstellungen einerseits die Bedürfnisbefriedigung einer menschlichen Handlungsgemeinschaft regeln und andererseits in dem, was von dieser als allgemein verbindlich (als Pflicht) erachtet wird, Auskunft über das jeweilige Freiheitsverständnis der Gemeinschaft geben.
- Moral ist ein Ordnungsbegriff, kein Prinzipienbegriff: er fasst empirische Gegebenheiten zu einem Sinngeheimnis zusammen..
- Der Begriff der Moral bezieht sich auf etwas, das seinem Inhalt nach veränderlich, seinem Anspruch nach aber unveränderlich ist und deshalb im

Licht menschlicher Entscheidungsfreiheit immer wieder neu bestimmt werden muss.

10 In welchen Formulierungen wird Moral sichtbar?

Du sollst = Gebot

Du sollst nicht = Verbot

11 Welches Problem fällt bei moralischem Handeln oft ins Auge?

Die Selbstbindung an Werte und die Verbindlichkeit der Werte entsprechen einander oft nicht!

12 Welche Auffächerungen der Moral kann es geben?

Christliche Moral, Berufs- und Standesethos; Ehrenkodizes, Tabus

13 Welcher Art können Gewissenskonflikte sein?

1. Normen desselben Moralsystems kollidieren miteinander
2. Normen verschiedener Moralsysteme kollidieren miteinander
3. Allgemein verbindliche Normen und individuelle Auslegung dieser Normen kollidieren

14 Was muss man bei Normenpluralismus prüfen?

Ob nicht alle verschiedenen Normen letztlich auf wenige Grundnormen zurückzuführen sind!

15 Was versteht man unter „Goldener Regel“?

„Behandle deine Mitmenschen so, wie du von ihnen behandelt werden willst.“

16 Was versteht man unter dem „Prinzip der Verallgemeinerung“?

Eine Handlung gilt dann als unmoralisch, wenn ihre generelle Ausführung unzumutbare Konsequenzen nach sich zöge.

17 Was für eine Art von Begriff ist „Moral“?

Der Begriff der Moral ist ein Ordnungsbegriff: er umfaßt verschiedene Regelsysteme traditioneller, natürlicher und konventioneller Art, die als Pflichten den Bedürfnissen einer menschlichen Handlungsgemeinschaft dienen soll. Zu seiner Begründung bedarf er eines Prinzipienbegriffs, der in der Vernunft gründet.

18 Was ist die Voraussetzung für moralisches Handeln?

Entscheidungsfreiheit, deren Resultate ständig begründet und legitimiert werden müssen.

19 Welchem Prinzipienbegriff liegt der menschliche Freiheitsanspruch zugrunde?

Moralität

20 Wer besitzt „moralische Kompetenz“?

Moralische Kompetenz besitzt derjenige, der sich Moralität („Gutseinwollen“) zum Prinzip seiner Willensbildung und Praxis gemacht hat: derjenige, der im Hinblick auf Moralität entscheidet, handelt und verantwortet.

21 Was wären typische Fragen, deren Leitbegriff Moral ist?

- Warum müssen Versprechen gehalten werden?
- Wieso darf man nicht lügen oder die Treue brechen?
- Wieso muss man immer seine Pflicht tun?
- Gehört es zu den Pflichten eines Menschen, ordentlich zu arbeiten?
- Muss man anderen in der Not helfen?

22 Was ist die Grundfrage, die Moral beantworten soll?

Warum soll ein Mensch moralisch und nicht unmoralisch handeln?

23 Worauf beziehen sich die Grundfragen der Ethik?

- Glückseligkeit
- Freiheit und Determination
- Gut und Böse

24 Wie begründet man üblicherweise die Notwendigkeit moralischen Handelns?

1. Weil die anderen ein bestimmtes Verhalten erwarten, das man selber in einer ähnlichen Lage von den anderen erwartet
2. Weil Respektspersonen und Autoritäten hinter den Sollensforderungen stehen
3. Weil man sich in seinem Wirkungskreis Achtung und Wertschätzung erwerben will
4. Weil es, wie Erfahrung und Geschichte lehren, ohne Regeln und Pflichten keine Sozietät, sondern nur Chaos geben würde

25 Welche Fragen führen weiter, wenn man diese Begründungen untersucht?

1. Warum soll man solche Erwartungen an andere stellen, die man auch an sich selbst zu stellen bereits ist?
2. Inwiefern sind Autoritäten in moralischen Angelegenheiten kompetenter als man selbst?
3. Weshalb soll man sich überhaupt um die Wertschätzung seiner Mitmenschen kümmern?
4. Warum soll man nicht dem Prinzip der Gewalt folgen und sich bemühen, Macht über andere Menschen zu erlangen?

26 Wann wäre eine Handlung unbedingt gut?

- Wenn sie sich aus Freiheit ergibt
- Wenn sie auf Freiheit zielt

27 Was bedeutet der „Relativismusvorwurf“?

Der Relativist ruft zur unbedingten Toleranz auf, weil moralisches Verhalten sich an regional und historisch unterschiedlichen Werten orientiert. (Bsp. Salman Rushdie)

28 Was könnte man darauf entgegenen?

Faktisches Verhalten kann in keiner Weise über die normative Gültigkeit einer Regel oder Norm entscheiden. Das Prinzip der Moralität bleibt unangetastet.

29 Was wären typische Fragen der medizinischen Ethik?

1. Ist der Schwangerschaftsabbruch mit der Pflicht des Arztes, Leben zu erhalten, vereinbar?
2. Ist Euthanasie mit dieser Pflicht vereinbar?
3. In welchem Ausmaß dürfen bei Schwerstkranken lebenserhaltende und – verlängernde Apparaturen (evtl. gegen dessen Willen) zum Einsatz kommen?
4. Darf der Mensch Manipulationen am menschlichen Erbmaterial vornehmen?
5. Darf ein Mensch menschliches Leben künstlich erzeugen?
6. Darf ein Arzt Querulanten durch eine Gehirnopration ruhigstellen?
7. Wann darf ein Arzt einem Menschen Organe entnehmen, um sie einem anderen Menschen einzupflanzen?
8. Ist der Arzt verpflichtet, dem Patienten über Art und Schwere der Krankheit voll Rechenschaft zu geben?
9. In welchem Fall darf der Arzt die Patientenautonomie einschränken oder aufheben?

30 Welche Fragen wirft Glückseligkeit für die Ethik auf?

1. Soll der Mensch nach Glück streben?
2. Was ist das Glück des Menschen eigentlich?

31 Was ist der große Gegensatz in der Freiheitsdiskussion?

Determiniertheit (Heteronomie) – Entscheidungsfreiheit (Autonomie)

32 Welche beiden Begriffe prägen die Ethikdiskussion in Bezug auf den Willen?

Willkür (nur selbstbezogen) – moralische Freiheit (im Einklang mit der Freiheit anderer)

33 Welche beiden Freiheitsentwürfe bedingen einander?

Willensfreiheit (das Gute wollen) – Handlungsfreiheit (das Gute tun)

34 Was ist die Voraussetzung für gute und böse Taten?

Willensfreiheit

35 Worin liegt das Problem von Gutem und Bösem?

Gut ist allein der gute Wille; eine gute Tat kann ebenso falsch sein wie eine böse Tat richtig.

36 Was sind die Ziele der Ethik?

1. Moralische Berechtigung von Praxis und Geltungsansprüchen aufklären; abgrenzen, was als moralisch gut begriffen werden kann, und welche menschlichen Handlungen außermoralisch oder unmoralisch sind
2. Einübung in die kritische Beurteilung von Praxis und ihrer moralischen Berechtigung
3. Menschen auf die Notwendigkeit moralischer Kompetenz aufmerksam machen.

37 Was sind die Grenzen der Ethik?

1. Die Ethik ist eine **Theorie des Handelns**, nicht das Handeln selbst.
2. Die Ethik kann die **Bedingungen der Moral** formulieren, aber aufgrund der freien Willensbestimmung des Einzelnen nicht durchsetzen.
3. Die Ethik stellt keinen ewiggültigen materialen **Normenkatalog** auf.
4. Die Ethik ist keine **Fallsammlung**

38 Welche verschiedenen ethischen Ansätze gibt es?

Ansatz	Erkenntnisinteresse	Verfahren	Ziel	Moralprinzip
phänomenologischer	theoretisch	deskriptiv	Analyse des moralischen Wertbewusstseins	Wertfühlen
sprachanalytischer	theoretisch	deskriptiv	Klärung der Bedeutung moralischer Aussagen	Neutralität
evolutionärer	theoretisch	deskriptiv	Eruiierung der biologischen Ursachen der Moral	Evolution
transzendentaler	praktisch	normativ	Rekonstruktion der Bedingungen des guten Willens, Handelns, Diskurses	Autonomie, Freiheit Transsubjektivität
existenzialistischer	praktisch	normativ	Moralisches Engagement des Einzelnen	Freiheit, Solidarität
eudämonistischer	praktisch	normativ	Glück des Individuums und aller Menschen	Last, Nutzen
vertragstheoretischer	praktisch	normativ	Begründung einer allgemein verbindlichen Gesellschaftsform	Gerechtigkeit, Fairness
materialistischer	praktisch	normativ	Verwirklichung der menschlichen Natur, Aufhebung der Klassengegensätze	Amour propre, Kommunismus

39 Worauf kann man beim moralischen Argumentieren Bezug nehmen?

- auf **Fakten**: Schwangerschaft, Alter, Bekanntschaft
- auf **Gefühle**: Angst, Dankbarkeit, Hass
- auf **Folgen**: für die Zukunft, für andere Menschen
- auf einen moralischen **Kodex**: Kirche, Verfassung
- auf moralische **Kompetenz**: Pfarrer, Lehrer, Freunde, Gerichtshof
- auf das **Gewissen**

40 Nach welchen Positionen lassen sich Grundtypen ethischer Theorien unterscheiden?

Neutralität – Engagement

41 Welche Teildisziplinen hat Ethik?

- **Pragmatik** (Lehre der Zielerreichung)
- **Metaethik** (Lehre von den ethischen Sätzen)

42 Welcher philosophischer Disziplinen bedient sich die Ethik im Hinblick worauf?

1. die äußere Regelung des zwischenmenschlichen Verhaltens im Zusammenhang einer Gemeinschaft von Handelnden (**Politik, Rechtsphilosophie**)
2. die Natur des Handelnden (**Anthropologie**)
3. die Gemeinschaft von Handelnden übergreifende Sinnentwürfe (**Metaphysik**)
4. die formale Struktur moralischer und ethischer Argumente (**formale Logik**)

43 Welche Disziplinen hat die angewandte Ethik?

Medizinische Ethik, Bioethik, Sozialethik, Wirtschaftsethik, Wissenschaftsethik, Ökologische Ethik, Friedensethik

44 Welche Formen ethischer Begründungen gibt es?

1. **Logische Methode:** T(ime)-Kalkül: Anfangs- und Endzustand der Welt nach einer Handlung, I(ntention)-Kalkül: Unterschied zwischen Welt nach Ausführen und Welt nach Unterlassen einer Handlung, M(odality)-Kalkül: mögliche und wirkliche Veränderungen der Welt zu jedem Zeitpunkt; P(ermision)-Kalkül: Erlaubnis, Gebot und Verbot der natürlichen Veränderungen.
2. **Diskursive Methode:** a.) Konflikte dürfen nicht durch Gewalt, sondern über Konsens gelöst werden, b.) Jeder darf seine Interessen ungehindert vertreten, c.) Jeder muß von seinen Interessen so viele Abstriche machen, dass sie einem gemeinsamen Überziel untergeordnet werden.
3. **Dialektische Methode:** Annäherung an ein Ideal durch Rede und Gegenrede.
4. **Analogische Methode:** Ziel der Verhältnismäßigkeit.
5. **Transzendente Methode:** höchstes Prinzip ist die Freiheit, an der jede Handlung gemessen werden muss; zielt auf eine Letztbegründung der Moral.
6. **Analytische Methode:** Semantik und Pragmatik der ethischen Sprache.
7. **Hermeneutische Methode:** Verstehen des Sinns ethischer Aussagen, der immer schon durch Sinnzuweisungen vorgegeben ist.

45 Wie verhalten sich falsch / richtig und gut / schlecht zueinander?

- Richtig ist eine Handlung, wenn sie ihr Ziel erreicht.
- Sie ist falsch, wenn ihr das nicht gelingt.
- Eine gute Handlung ist nicht notwendig auch richtig.
- Eine schlechte Handlung ist nicht notwendig auch falsch.